



dandelion.com

© 2008 AGI Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelion.com network.

Rosa Quint

Raumerleben und Raumutopie

Ökologische Überlegungen
zu den Entwürfen
schulischer Wunschräume



PETER LANG

Frankfurt am Main · Bern · New York · Paris

Inhaltsverzeichnis

I		
Ökologische Psychologie und räumliches Erleben		7
1 Die ökologische Fragestellung in der Psychologie		8
1.1 Historische und wissenschaftstheoretische Zusammenhänge eines neuen Paradigmas		8
1.1.1 Mechanistische Weltsicht versus holistisches Paradigma		8
1.1.2 Wissenschaftstheoretische Annahmen zur ökologischen Fragestellung		12
1.2 Entwicklung einer ökologischen Fragestellung in der Psychologie		16
1.2.1 Die Umweltvergessenheit traditioneller psychologischer Forschungspraxis		17
1.2.2 Ökologische Psychologie - Umweltpsychologie: Ansätze einer ökologischen Orientierung		18
1.2.3 Zusammenhänge und Perspektiven eines ökologischen Paradigmas in der Psychologie		22
2 Raum als anthropologisches Grundphänomen		26
2.1 Der idealisierte Raum		26
2.2 Der "gelebte" Raum		28
2.2.1 "Wohn-Raum"		31
2.2.2 Gestimmter Raum		33
2.2.3 Orientierter Raum		34
2.3 Der kommunizierte Raum		40
2.3.1 Proxemische Verhältnisse in der Sprache		40
2.3.2 Proxemik in nonverbalen Kommunikationsformen . .		44

II

Das Medium der Zeichnung als Forschungsinstrument 53

3	Kunsthistorische Zugänge zur Zeichnung	54
3.1	Funktionen der Zeichnung im Prozeß ästhetischer Produktion	54
3.1.1	Zeichnung als Wegbereiter für Malerei, Plastik und Architektur	54
3.1.2	Zeichnung als Medium kultureller Traditionsbestände und wissenschaftlicher Erkenntnis	55
3.1.3	Phantastische Zeichnung als Illusion der Wirklichkeit	60
3.2	Der Mythos des Künstlers und sein Einfluß auf die Kunstrezeption	62
3.2.1	Das literarische Genre der Künstlerbiographik	62
3.2.2	Die Rolle des Künstlers und ihre historische Veränderung	64
4	Die Zeichnung in der Psychologie	67
4.1	Die Entwicklung von der Psychiatrie zur positiven Psychologie	67
4.1.1	Die Dialektik von Vernunft und Wahnsinn im Gefolge der Aufklärung	67
4.1.2	Entstehungszusammenhang der positiven Psychologie	70
4.2	Das Interesse der Psychologie an der Zeichnung	71
4.2.1	Entwicklungspsychologische Untersuchungen zum kindlichen Zeichnen	71
4.2.2	Die Entwicklung standartisierter Zeichentests	72
4.3	Der Begriff der Projektion als theoretische Grundlage für die Verwendung der Zeichnung in der Persönlichkeitsdiagnostik	75
4.3.1	Entwicklung und Grenzen projektiver Verfahren . .	76
4.3.2	Die wesentlichen projektiven Verfahren und ihre Verwendung in der psychologischen Praxis	78
5	Die Zeichnung als Medium kultureller Artikulation	87
5.1	Methoden und Bereiche der wissenschaftlichen Inhaltsanalyse	88
5.1.1	Entstehungszusammenhänge der inhaltsanalytischen Untersuchungsmethode	88
5.1.2	Ziel und Problemstellung des inhaltsanalytischen Untersuchungsansatzes	88

5.1.3	Die Kontroverse zwischen quantitativem und qualitativem inhaltsanalytischen Vorgehen	90
5.2	Aussagemöglichkeiten der Zeichnung als kulturelles Artikulationsmedium	96
5.2.1	Künstlerischer Ausdruck und objektiv gesellschaftliche Situation	96
5.2.2	Individualität und gruppenspezifischer Lebenszusammenhang in der Zeichnung	99

III

“Zeichne deine Wunschschule” - Aspekte einer Thematik und Interpretation des Zeichenmaterials 103

6	Inhaltliche Bezüge und methodische Problematik	104
6.1	Phantasie - Utopie - ökologische Psychologie: als thematischer Bezugsrahmen	105
6.1.1	“Zeichne deine Wunschschule” - Thema der Phantasie	105
6.1.2	Utopie: zwischen Realität und Phantasie	108
6.1.3	Die Thematik aus dem Blickwinkel der ökologischen Psychologie	112
6.2	Methodische Überlegungen zur Interpretation der Entwürfe	115
6.2.1	Inhaltsanalytische Bedeutungsrekonstruktion	115
6.2.2	Kriterien und Aspekte der Interpretation	117
7	Analyse und Interpretation	121
7.1	Gesamteindruck der Entwürfe	121
7.1.1	Epische Erzählstruktur und utopische Methode	121
7.2	“Wohn” - Charakter	124
7.3	Die Lage	128
7.3.1	Wahl des idealen Ortes	128
7.3.2	Bedeutung der inselartigen Alleinlage	131
7.4	Strukturen der Anlage	142
7.4.1	Naturraum - Erleben	142
7.4.2	Raumform und Raumorganisation	156
7.5	Zugänge und Wege	171
7.5.1	Tür und Schwelle: Unterbrechung der räumlichen Kontinuität	171
7.5.2	Das Mythologem des Labyrinths	174
7.5.3	Die Wegetypologie	182
7.6	Wohin führen die Wege	192

8 Fazit	200
A Anhang	203
B Literaturnachweis	208